

Pilzbestimmung 2008-08-26

Agaricus langei, Grosssporiger Blutchampignon

essbar, nicht häufig

H: 5-15 cm, ocker- bis dunkelbraun, bald faserig-schuppig mit kaum sichtbarem hellem Hintergrund. L: bald lebhaft rosa. St: glatt, zylindrisch, Ring doppelrandig. F: weiss, sofort rot anlaufend. Spp: purpurbraun V: im Nadelwald; Sommer bis Herbst.



G. Martinelli

Amanita phalloides, Grüner Knollenblätterpilz

tödlich giftig, häufig

H: 5-15 cm, eiförmig-halbkugelig mit weisser Gesamthülle, später ausgebreitet gewölbt bis flach, glatt, aber eingewachsen faserig, feucht etwas schmierig, olivgrün, grüngelblich, graugrün, selten weisslich bis ganz weiss. L: frei, gedrängt, weiss. St: seidig weisslich mit grünlichen Zonen genattert, Ring häutig, oberseits etwas gerieft, weiss bis etwas gelblich, Basis knollig mit häutiger, meist lappiger Volva. F: weisslich, unter der Huthaut schwach graugrünlich. Ger: süsslich honigartig, eher unangenehm, später auch etwas ammoniakartig. Ges: mild. Spp: weiss. V: vor allem im Laubwald (bei Eichen), selten bei Nadelbäumen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Amanita virosa, Kegelhütiger Knollenblätterpilz

tödlich giftig, häufig

H: 4-10 cm, glockig, spitzkegelig, kegelig, im Alter evtl. flacher gewölbt und etwas gebuckelt, feucht etwas klebrig, weiss, Mitte evtl. etwas gelbbräunlich, Rand oft unregelmässig gewellt. L: frei, weiss. St: weiss, flockig-faserig, Ring flüchtig, oft schief, Basis verdickt bis knollig mit häutiger Volva. F: weiss. Ger: schwach, etwas unangenehm süsslich, muffig. Ges: mild. Spp: weiss. V: vorwiegend im Nadelwald auf saurem Boden, seltener im Laubwald.



Franco Patané

Boletus aestivalis, Sommersteinpilz

essbar, nicht häufig

H: 8-25 cm, einheitlich blassbräunlich, matt, nussbraun, bei Trockenheit bald felderig rissig. R: weisslich, später gelb bis grüngelb, ausgebuchtet angewachsen. St: etwas bauchig bis zylindrisch, einheitlich bräunlich ausser der weisslichen Basis, schwaches, weissliches Netz am ganzen Stiel. F: weisslich, bald weich. Ger: frisch schwach, angenehm pilzartig. Ges: mild, etwas nussartig. Spp: olivbraun. V: im Laubwald; Früh- bis Spätsommer.



Guglielmo Martinelli

Boletus calopus, Schönfussröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-20 cm, grau, cremegrau, ockerbräunlich, matt, feinsamtig, oft unregelmässig wellig, buckelig, Huthaut am Rand erst etwas überstehend, später eher etwas zurückgezogen. R: Mündungen fein, rundlich, gelb, alt etwas olivlich, Druckstellen sofort blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: meist keulig bis bauchig, an der Spitze gelbes Netz auf gelbem Grund, gegen die Basis meist zunehmend karmin- bis weinrot (mit gleichfarbiger Netzzeichnung), Basis gelbbraun, die rote Zone kann ausgeprägt oder nur angedeutet sein. F: weisslich, gelblich, leicht blau verfärbend. Ger: unauffällig, leicht säuerlich. Ges: bitter. Spp: ockeroliv. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Boletus erythropus, Flockenstieliger Hexenröhrling

essbar, nicht häufig

H: 5-20 cm, dunkelbraun, samtig, später kahl. R: Mündungen fein, rundlich, bald sattrot, Druckstellen sofort dunkelblau verfärbend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: karminrot flockig auf gelbem Grund, zylindrisch bis keulig. F: fest, zitronengelblich, sofort blauend, später graugelblich verblassend (beim Braten in Öl sofort wieder zitronengelb). Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Fröhsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus luridus, Netzstieliger Hexenröhrling

mit Alkohol giftig, häufig

H: 6-20 cm, ledergelb, olivbräunlich bis orangebraun, matt, Oberfläche hirschlederartig. R: bald orangerot, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden orangerot. St: gelbrötlich, Spitze gelblich mit länglichem Netz, gegen die Basis dunkler orange bis weinrötlich und Netzzeichnung verschwindend, zylindrisch bis bauchig. F: blassgelb, sofort blauend und später wieder verblassend, orangeroter Röhrenboden im Schnitt als Linie sichtbar. Ger: unauffällig pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Parks; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Boletus radicans, Wurzelnder Bitterröhrling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 10-25 cm, grauweisslich, blass braungrau. R: gelb, Druckstellen blauend. St: erst knollig, später bauchig bis keulig mit Wurzelfortsatz, gelb, dann bräunlichgelb mit gleichfarbiger Netzzeichnung, selten mit etwas rot. F: blass, etwas blauend. Ger: etwas nach Maggi und nach Tinte. Ges: bitter. Spp: olivbraun. V: vorwiegend in Parks, Gärten, unter Laubbäumen, Laubwald.



Ruedi Winkler

Boletus satanas, Satansröhrling

giftig, nicht häufig

H: 10-25 cm, schmutzigweisslich, silbergrau bis creme, evtl. mit etwas Olivbraun, Rand deutlich überstehend und unregelmässig wellig. R: ganz jung gelb, dann vom Stiel her orange bis rot werdend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: mit hellgelbem bis rötlichem, erhabenem Netz, Spitze gelb, gegen die Basis zunehmend karmin- bis himbeerrot, meist sehr dick und bauchig bis knollig. F: weisslich, gelblich, rasch leicht blau verfärbend, bald schwammig. Ger: unangenehm, aasartig. Ges: mild. Spp: olivbräunlich. V: im Laubwald, auf kalkreichem Boden.



Guglielmo Martinelli

Calocera viscosa, Klebriger Hörnling

häufig

F: Habituell einem Korallenpilz ähnlich, jedoch zähem, gummiartigem, gleichfarbigem Fleisch. Frkp: mehrfach verzweigt, Äste um 3-6x0.2-0.5 cm, lebhaft orange, schmierig. V: auf vermoderten Nadelholzstümpfen.



Franz Olloz

Chalciporus piperatus, Pfefferröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-8 cm, orangeocker bis rostbraun, matt, glatt, feucht etwas schmierig. R: kupferrot, rundlich, in Stielnähe vieleckig, breit angewachsen bis leicht herablaufend. St: orangebraun, Basis lebhaft zitronengelb (evtl. Oberfläche etwas ankratzen). F: erst fest, bald schwammig weich, blassgelb, in der Stielbasis intensiv gelb. Ger: unauffällig. Ges: pfefferig scharf. Spp: rötlichbraun. V: vor allem in höher gelegenen Nadelwald, seltener im Laubwald.



Ruedi Winkler

Clitocybe gibba, Ockerbrauner Trichterling

essbar, häufig

H: 3-8 cm, cremeocker, selten rötlichocker, meistens mit Buckel in der Mitte, schwach hygrophan. L: weisslich, herablaufend. St: blassocker, in der Regel heller als der Hut, fein weisslich faserig. F: dünn, weiss. Ger: schwach wie beim Mönchskopf (22.14 C. geotropa). Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Clitocybe odora, Grüner Anistrichterling

essbar, häufig

H: 3-8 cm, blaugrün, später graugrünlich, grauockerlich verblassend. L: creme bis etwas blaugrün, schwach herablaufend. St: weisslich, glatt, später blaugrünlich und etwas faserig. F: weiss bis blassgrünlich. Ger: stark nach Anis, Fenchel. Ges: mild, anisartig. Spp: creme. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Clitopilus prunulus, Mehrkräsling

essbar, häufig

H: 3-12 cm, gewölbt und evtl. gebuckelt, später etwas trichterig, matt bis feinsamtig, kreideweiss bis grauweiss, gelblich-weiss, Rand eingerollt oder eingebogen und wellig-lappig. L: weiss bis ockerlich, im Alter zunehmend rosa, stark herablaufend. St: weiss, kurz, gegen die Basis verjüngt, bisweilen exzentrisch. F: im Scheitel dick, fest, weiss. Ger: stark nach Mehl. Ges: mehlartig. Spp: rosa. V: im Wald, auf Waldwiesen, im Park; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Collybia dryophila, Waldfreundröbling

essbar, häufig

H: 3-7 cm, bald flach, hygrophan, feucht ockergelb bis ockerbraun, trocken blasser. L: cremeweiss, ziemlich dicht, aufsteigend, fast frei. St: kahl, knorpelig, wie der Hut gefärbt, Spitze heller. F: wässrig cremefarben. Ger: säuerlich (nach frisch gesägtem Holz, grasartig). Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, auf Holzresten, oft büschelig; Sommer bis Herbst.



Otto Hotz

Collybia peronata, Brennender Röbling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-5 cm, bisweilen flach gebuckelt, feinfaserig, ockerbraun, rötlichbraun, auch gelb. L: gelblich bis gelbbraun, auch mit oliv oder lila Beiton, Schneiden heller, ziemlich entfernt, ausgebuchtet bis fast frei. St: gelbockerlich, faserig bis fein rillig, gegen die Basis striegelig, mit gelblichem Mycelfilz. F: blass gelblich. Ger: unauffällig. Ges: langsam brennend scharf werdend. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, auf Streu; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Cortinarius bolaris, Rotschuppiger Rauhkopf

giftig, häufig

H: 2-6 cm, mit angedrückten, kupfer- bis weinroten Haarschüppchen auf tonblassem Grund, L: tonblass, später milchkaffeebraun. St: mit rötlichen Schuppenbändern auf blassem Grund, Basis rötlich. F: weisslich, etwas gilbend, in der Stielbasis gelb. Ger: unauffällig. Ges: mild bis etwas bitter. Spp: rostbraun. V: vorwiegend im Laubwald, selten auch im Nadelwald.



Franz Olloz

Cystolepiota aspera, Spitzschuppiger Mehlschirmling

giftig, häufig

H: 5-12 cm, jung faserig, bald in konzentrischen Kreisen gelb- bis dunkelbraun kegelig-schuppig auf blassem Grund, Hutrand etwas überhängend. L: frei, sehr gedrängt, weiss, später creme bis ockerlich, in Randnähe oft gegabelt, Schneiden fein flockig-gesägt. St: Spitze weisslich, unterhalb des spinnwebeartigen, später häutigen Ringes, blass ockerlich bis braun, erst wollig faserig-schuppig, später auch kahl, Basis verdickt bis knollig. F: weiss. Ger: widerlich, säuerlich-scharf. Ges: unangenehm. Spp: weiss. V: im Wald, Park; Herbst.



Xaver Schmid

Fomitopsis pinicola, Rotrandiger Baumschwamm

häufig

Frkp: oberflächlich dem falschen Zunderschwamm ähnlich, jedoch Kruste meist heller und frisch mit lebhafter orangeroter Zuwachskante. Hymenialsetae fehlen, das Spp ist farblos. an Laub- und Nadelholzbäumen, sowohl an totem wie an lebendem Holz. Häufig Ältere Exemplare ohne roten Rand können leicht mit dem Echten Zunderschwamm verwechselt werden.



Franz Olloz

Ganoderma lipsiense, Flacher Lackporling

häufig

Frkp: 15-50 cm breit, flach, Oberfläche konzentrisch gefurcht. Kruste unregelmässig höckerig, erst weisslich, dann bald beige-ocker bis braun, zur Zeit der Sporenreife oft mit einer dicken Schicht rostbraunen Sporenstaubes überzogen. Rand weisslich, dünn und 1/-scharf. P: winzig, weiss, auf Druck sofort bräunend. F: dunkelrotbraun, faserig, hart, meist mit weissen Streifen durchzogen. Röhren gleichfarbig geschichtet. V: an Laub- und Nadelholz, sehr häufig



G. Martinelli

Gomphidius glutinosus, Kuhmaul

essbar, häufig

H: 5-12 cm, graulila, graubraun, Druckstellen schwarzbraun, Huthaut schmierig-schleimig und ganz abziehbar. L: blassgrau, später dunkelgrau mit violetterem Ton, wachsartig, teils gegabelt, stark herablaufend, eher entfernt. St: erst ganz schleimig mit schleimigem Velum, später schleimige Ringzone, weisslich, graubräunlich, gegen die Basis gelb. F: blass, dick, in der Stielbasis gelb. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: schwarzbraun. V: bei Fichten, im Nadel- oder Mischwald, bis in höhere Lagen.



Hans-Peter Neukom

Gymnopus confluens, Knopfstieliger Büschelrübling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-4 cm, blass rötlichbraun, hellbeige, Rand schwach gerieft. L: weisslich-beige, gedrängt, etwas aufsteigend, schmal angeheftet. St: ockerlich-rötlich, knorpelig, oft flachgedrückt oder rillig, grauweiss bereift. F: dünn, zäh, bräunlich. Ger: angenehm, schwach nach Heu. Ges: mild. Spp: hellcreme. V: meist büschelig, im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius camphoratus, Kampfermilchling

Gewürzpilz verwendbar, häufig

H: 5-7 cm, blass rotbraun bis dunkel kastanienbraun, Mitte oft mit kleinem Buckel, Rand etwas ausblassend und bisweilen runzlig und gerieft. L: fleischrötlich bis blass rotbräunlich. St: wie der Hut gefärbt, Spitze heller. F: blass rotbräunlich, Milch wässrig weiss, mild, später etwas bitter. Ger: frisch unauffällig, evtl. etwas nach Blattwanzen, beim Trocknen stark nach Maggiwürze, Liebstöckel. Ges: mild. Spp: creme. V: im Laub- und Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius deterrimus, Fichtenreizker

essbar, häufig

H: 3-12 cm, orange, etwas gezont, nach Verletzungen und im Alter stark grün fleckend. L: blassorange, verletzt grün verfärbend. St: orange. F: blass, Milch karottenrot, nach einigen Minuten weinrot, beim Trocknen grünlich. Ger: obstartig. Ges: unangenehm, bitterlich. Spp: blassocker. V: bei Fichten; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius glaucescens, Grünender Pfeffermilchling

kein Speisepilz, selten

H: 6-12 cm, cremeweiss, vor allem gegen den Rand evtl. etwas runzelig. L: cremeweiss, schmal, sehr gedrängt, kaum herablaufend. St: eher kurz, weiss. F: weiss, Milch weiss und grünlich verfärbend. Ger: unbedeutend. Ges: sehr scharf. Spp: weisslich. V: Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



G. Martinelli

Lactarius salmonicolor, Lachsreizker

essbar, häufig

H: 5-15 cm, lebhaft orange, nicht grün fleckend. L: blassorange. St: blassorange, mit flachen, länglichen Gruben. F: blass, Milch orange, nach einigen Minuten weinrot, später weinbraun. Ger: obstartig. Ges: mild. Spp: blassocker. V: unter Weisstannen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Leccinum aurantiacum, Espenrotkappe

essbar, nicht häufig

H: 6-20 cm, orange bis ziegelrotbraun, feinfilzig, Huthautüberstehend (fransig behangen). R: Mündungen fein, weisslich, später graugelb, gelboliv, mit feinen Rostflecken. St: blass, mit grossen, erst ebenfalls blassen, später orangebräunlichen Schüppchen bedeckt. F: weiss, leicht rosa bis grauviolettlich verfärbend, später grauschwärtlich. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: bräunlich. V: vor allem bei Zitterpappeln (Espen).



Guglielmo Martinelli

Leccinum scabrum, Birken-Rauhfuß

essbar, häufig

H: 5-12 cm, graubraun, gelbbraun bis rötlichbraun oder dunkelbraun, feinfilzig bis kahl, oft wirkt der hohe halbkugelige Hut im Verhältnis zum Stiel zu gross, Huthaut am Rand etwas überstehend. R: weisslich, später hellgrau, Druckstellen bräunlich, ausgebuchtet angewachsen. St: weisslich, creme mit grau- bis schwarzbraunen Schüppchen dicht besetzt, ± zylindrisch bis konisch (Spitze schlank, Basis dicker). F: weisslich, grauweisslich, nicht verfärbend, erst fest, später weich. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: rostolivbraun. V: bei Birken in Wald, Heide, Moor.



Xaver Schmid

Lycoperdon mammaeforme, Flockenstäubling

selten

Meripilus giganteus, Gemeiner Riesenporling

häufig



G. Martinelli

Mycena pura, Rettichhelmling

giftig, häufig

H: 2-5 cm, bald flach gewölbt, Mitte evtl. breit gebuckelt mit anschliessender kleiner, konzentrischer Vertiefung, hygrophan, rosaviolett, braunviolett, Rand ausbleichend, gerieft. L: weisslich bis blass graulila, ausgebuchtet angewachsen. St: grau- bis braunviolett, bisweilen Basis striegelig. F: dünn, wässrig weisslich bis graulila. Ger: nach Rettich. Ges: rettichartig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst. Es gibt weisse Formen des Rettichhelmlinges (f. alba).



Guglielmo Martinelli

Oudemansiella longipes, Bitterer Samträubling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 3-10 cm, filzig, fein behaart (Haare bis 1 mm lang), graubraun bis dunkelbraun, evtl. etwas oliv, Rand ± glatt. L: weiss bis creme, ausgebuchtet angewachsen. St: lang, starr, feinfilzig, wie der Hut gefärbt, rillig, wurzelnd. F: dünn, zäh, weiss. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: weiss. V: vorwiegend auf oder in der Nähe von vermoderndem Eichenholz, seltener auf anderem Laubholz (Buche, Edelkastanie); Sommer bis Herbst.



G. Martinelli

Oudemansiella mucida, Beringter Schleimrübling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 3-10 cm, feucht stark schleimig, erst grauweiss, halbkugelig, später reinweiss, gewölbt bis ausgebreitet, Rand gerieft oft runzelig. L: weiss, entferntstehend, ausgebuchtet und ziemlich breit angewachsen. St: Spitze trocken und weiss gerieft, auffälliger, häutiger Ring mit weisser Oberseite und grauer Unterseite, abwärts schmierig und zunehmend graubräunlich, Basis zwiebelig-knollig. F: dünn, weiss. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: vorwiegend auf totem Buchenholz, seltener auf Eiche, meist büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Paxillus involutus, Kahler Krempling

giftig, häufig

H: 5-15 cm, trocken feinsamtig, feucht schmierig, ocker- bis olivbraun, auch rostbraun, Druckstellen dunkler, Rand lange eingerollt, anfangs filzig und evtl. gerippt. L: oft gegabelt, etwas herablaufend und leicht vom Hutfleisch abtrennbar, ockergelb, Druckstellen bald dunkelbraun, später fast schwarz. St: wie der Hut gefärbt, etwas längsfaserig, Basis verjüngt. F: gelblich bis braungelb, braun verfärbend. Ger: auffällig obstartig. Ges: leicht säuerlich, im Rachen zusammenziehend (adstringierend). Spp: rostbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Garten und Park.



Ruedi Winkler

Phallus impudicus, Gemeine Stinkmorchel

häufig

Frkp: ist so charakteristisch, dass sich eine Beschreibung im Grunde erübrigt. Das Receptaculum des reifen Pilzes trägt eine grünliche, stinkende Gleba, die im Laufe der Zeit von Fliegen aufgefressen wird; die zu Tage tretende Kappe ist morcheähnlich gekammert. Das Hexeneistadium ist essbar V: Laub- und Nadelwälder, Parkanlagen; häufig.



G. Martinelli

Pholiota astragalina, Safranroter Schüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-5 cm, gewölbt bis flach, kaum schmierig, feucht etwas klebrig, orange- bis safranrot, safranrosa, Rand blasser, ockerlich. L: schwach ausgebuchtet bis leicht herablaufend, ockergelblich bis braun. St: schmutzig weisslich bis gelblich, teilweise etwas faserig-schuppig, Basis bräunend, bisweilen wurzelnd. F: blass. Ger: unauffällig, in der Stielbasis evtl. jodartig. Ges: bitter. Spp: rostrot. V: auf totem Nadelholz; Sommer bis Herbst.



Franco Patané

Pholiota flammans, Feuerschüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, trocken, mit dichten, anfangs abstehenden, schwefelgelb berandeten Schuppen auf rötlichgelbem Grund. L: ± gerade bis etwas herablaufend angewachsen, gelb bis rötlichbraun. St: Spitze glatt, unterhalb des Ringes gelb schuppig auf gelbem Grund. F: sattgelb. Ger: schwach rettichartig. Ges: bitter, säuerlich. Spp: bräunlich. V: auf morschem Nadelholz, selten Laubholz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Pluteus roseipes, Rosastieliger Dachpilz

kein Speisepilz, selten

H: 2-7 cm, glockig, später ausgebreitet bis flach, ± gebuckelt, samtig bis kahl, hygrophan, graubraun bis olivbräunlich, Rand etwas durchscheinend gerieft. L: frei, weiss, später blass bis bräunlichrosa. St: weiss mit etwas Rosa an der Basis. F: weisslich bis blass gelblich oder graulich. Ger: unauffällig bis etwas süsslich oder rettichartig. Ges: schwach, evtl. leicht säuerlich. Spp: bräunlichrosa bis gelblichbraun. V: auf moderndem Holz; Frühsommer bis Herbst.



G. Martinelli

Ramaria botrytis, Hahnenkammkoralle

Speisepilz, selten

Korallenartige Fruchtkörper, 6-12cm hoch und 5-15cm breit mit rosa bis weinroten, relativ kurzen, stachelartigen Endstücken. Basis weiss, ca. 2-5cm dick verzweigt in einige 2-3cm dicke, anfangs weisse, später gelbliche Äste, welche sich weiter bis in die meist 2-4 Endstücke aufteilen. F: weiss. Ger: angenehm pilzartig. Ges: mild Spp: cremegelb. V: vorwiegend im kalkreichen Buchenwald (*Fagus*), seltener auch auf saurem, nährstoffarmem Boden, Sommer bis Spätsommer. Sporen elliptisch, fein längsgestreift.



G. Martinelli

Russula albonigra, Mentholschwärztäubling

kein Speisepilz, selten

H: 6-12 cm, blass, weisslich bis schmutzig- oder schwarzbraun, trocken. L: elfenbeinfarben, rässig entferntstehend, Schneiden schwarzflockig. St: Farbe wie Hut, Druckstellen schwärzend. F: erst weiss, später schmutzigweiss, verfärbt sich rasch braun bis schwarz. Ger: unauffällig. Ges: unangenehm bis bitter, mentholartig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.

Russula aurea, Goldtäubling

essbar, nicht häufig

H: 4-9 cm, leuchtend orange, goldgelb bis rot, lange schmierig glänzend, Huthaut frisch gut zur Hälfte abziehbar. L: lange blass, Schneiden schliesslich leuchtend gelb. St: weiss, später gelb überhaucht. F: weiss, unter der Huthaut zitronengelb. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: ocker bis dottergelb. V: im Laub- und Nadelwald.



Franco Patané

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolzig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula integra, Brauner Ledertäubling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, trocken glänzend, feucht schmierig, sehr verschiedenfarbig: gelb- bis schokoladebraun, auch Violett-, Rot-, Olivtöne, Huthaut bis gegen die Hälfte abziehbar. L: creme, später sattocker, fast frei. St: fest, weiss, oft aderig, Basis bisweilen mit gelben Flecken. F: fest, weiss, unter der Huthaut evtl. weinrötlich. Ger: unbedeutend. Ges: mild, nussartig. Spp: ockergelb. V: im Nadelwald, bis in hohe Lagen. Der Hellsporige Ledertäubling (*R. integra* var. *oreas*) hat etwas helleres Sporenpulver, bisweilen scharf schmeckende Lamellen und deutlich weniger abstehendes Sporenornament.



Ruedi Winkler

Russula lepida, Harter Zinnobertäubling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, satt zinnoberrot bis rosenrot, evtl. auch gelbe, ockerliche Stellen (Scheitel), trocken feinsamtig und oft rissig, Haut nicht abziehbar. L: weiss, später hellgelb, Schneiden bisweilen vom Rand her rötlich. St: weiss, feinflockig, später oft rosa bis rot angelaufen, kahl und fein runzelig, voll und sehr hart. F: sehr fest und hart. Ger: etwas nach Zedernholz oder Obst. Ges: bitterlich, etwas nach Zedernholz (Bleistift). Spp: hellcreme. V: im Laub- und Nadelwald.



Guglielmo Martinelli

Russula nigricans, Dickblättriger Schwärztäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 7-20 cm, weiss, dann wolzig braun bis schwärzlich. L: entfernt, dick und breit, bei Verletzung rötend und später schwärzend. St: relativ kurz, kahl, voll und hart. F: weiss, erst rötend dann schwärzend. Ger: leicht fruchtig. Ges: im Stiel mild, in den Lamellen leicht scharf. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Russula olivacea, Rotstieliger Lederäubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttergelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Thelephora palmata, Stinkende Lederkoralle

häufig



G. Martinelli

Tricholoma saponaceum, Seifenritterling

giftig, häufig

H: 4-12 cm, evtl. etwas schmierig, glatt, eingewachsen faserschuppig, Farbe sehr unterschiedlich, olivgrau, graubraun, aber auch weiss oder kupferrötlich, Rand lange nach unten gebogen. L: creme bis olivcreme, bisweilen etwas rötlich fleckend, ziemlich entferntstehend. St: Spitze weiss, abwärts graugrünlich, faserig- bis feinschuppig. F: weiss, langsam rötend. Ger: auffällig (nach altem Waschlappen mit Kernseife). Ges: mild bis bitterlich. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Xerocomus chrysenteron, Rotfussröhrling

essbar, häufig

H: 3-10 cm, hell- bis dunkelbraun mit grauen bis oliv Beifüssen, erst feinsamtig, später kahl, meist felderig rissig, Frassstellen und Risse rötlich. R: blassgelb, später gelboliv, Mündungen eher weit und etwas eckig, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: ockergelb, immer etwas rötlich bis fast ganz rot. F: gelb-weisslich, unter der Huthaut rötlich, meist schwach blauend. Ger: schwach säuerlich, obstartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz